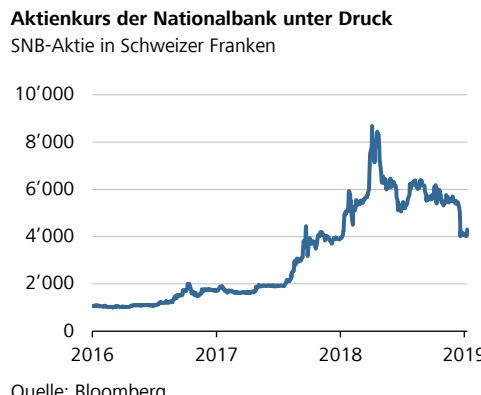


Marktkommentar

Die Haushaltssperre in den USA könnte in die Geschichtsbücher eingehen. Die Fronten sind verhärtet und eine Einigung ist (noch) nicht in Sicht. Für Unbehagen sorgt an den Märkten auch die schwache Entwicklung der Industrie in Deutschland.



CHART DER WOCHE



Die Aktie der Schweizerischen Nationalbank hat sich seit dem Höchststand inzwischen halbiert. Der Jahresverlust von 15 Mrd. Franken in 2018 dürfte Anhängern des nur wenig gehandelten Wertpapiers etwas an Kursphantasie geraubt haben.



AUFGEFALLEN

Samsung erlebt seinen Apple-Moment

Schwache Nachfrage bei Speicherchips lässt den Gewinn des südkoreanischen Elektronikkonzerns im vierten Quartal 2018 um knapp 30% einbrechen. Weitere Warnungen aus der Technologiebranche sind in den nächsten Wochen zu erwarten.



AUF DER AGENDA

Dienstag, 15. Januar 2019

Das britische Parlament stimmt über den «Brexit»-Deal mit der EU ab. Bei einem nicht unwahrscheinlichen «No» muss Premierministerin Theresa May innerhalb von drei Tagen einen Plan B vorlegen.

«Shutdown» mit Nebenwirkungen: Die (teilweise) Schliessung von staatlichen Behörden und Institutionen aufgrund mangelnder Geldmittel hat in den USA beinahe schon Tradition. Seit 1976 gab es bereits 22 sogenannte «Shutdowns». Die jüngste Episode dürfte nun jedoch einen Rekord aufstellen. Da sich US-Präsident Trump mit den Demokraten auch diese Woche nicht über die Finanzierung einer 5.7 Mrd. US-Dollar teuren Betonmauer zu Mexiko einigen konnte, dürfte die aktuelle Haushaltssperre länger als drei Wochen andauern. Die Stimmung zwischen Republikanern und Demokraten ist zuletzt schlechter denn je und keine Seite ist zu Kompromissen bereit. Am Mittwoch liess Trump die Fortsetzung des Verhandlungspokers kurzfristig platzen. Die Ausrufung eines nationalen Notstands liess er vorerst aber bleiben.

Rund 800'000 Bundesbedienstete sind derzeit beurlaubt oder müssen ohne Bezahlung weiterarbeiten. Der «Shutdown» führt auch dazu, dass wichtige Wirtschaftsdaten im Moment nicht mehr produziert werden. Dies in einer Zeit, in der die Fed ihre Geldpolitik stark an den Makrodaten orientieren will. Zahlen zum Aussenhandel, wie etwa die Agrarexporte nach China, wurden letzte Woche beispielsweise nicht veröffentlicht. Auch das Büro für Wirtschaftsanalyse, das regelmässig Schätzungen zur Wirtschaftsleistung veröffentlicht, ist derzeit geschlossen. Die Finanzmärkte sind ebenfalls betroffen: Informationen über die Positionen der Anleger an den Terminbörsen werden nicht mehr publiziert. Und da die Börsenkommission geschlossen ist, dürfte es in den nächsten Wochen kaum neue Börsengänge geben, obwohl mehr als 150 Unternehmen eine Absicht dazu haben.

Einen monatelangen Stillstand wie Donald Trump ihn angedroht hat, erwarten wir trotz der aktuell verhärteten Fronten nicht. Denn umso länger die Haushaltssperre andauert, umso mehr wird diese negativ auf den Präsidenten zurückslagen. Die Rating-Agentur Fitch hat das AAA-Rating – Zeichen für ausgezeichnete Bonität der USA – schon in Frage gestellt. Da eine Wiederwahl im nächsten Jahr für Trump oberste Priorität hat, dürfte er sich bald mit einer Lösung abfinden, die nicht im vollen Umfang seinen Wünschen entspricht. Wir rechnen damit, dass es im Verlauf des Januars zu einer Lösung und einem Endes des «Shutdowns» kommt.

«Technische Rezession» in Deutschland? Die deutsche Wachstumslokomotive stottert weiter. Nach dem Rückgang der Wirtschaftsleistung im dritten Quartal – unter anderem verursacht von Produktions- und Absatzproblemen in der Autoindustrie – bestanden berechtigte Hoffnungen auf eine Erholung. Doch diese droht sich nun zumindest zu verschieben. Die jüngsten Daten zur Industrieproduktion in Deutschland waren zumindest eine herbe Enttäuschung. Diese fiel im November gegenüber dem Vormonat um 1.9%, erwartet wurde ein Anstieg.

Warum diese Schwäche? Der Handelskrieg zwischen den USA und China dürfte in der stark vom Export abhängigen deutschen Industrie zu einem stärker als gedachten Stimmungseinbruch geführt haben. Derweil hat sich die Autoproduktion zum Jahresende nicht wie erhofft erholt. Die schwachen Daten aus der Industrie lassen sich nicht ignorieren. Rein mathematisch wird ein erneutes Negativwachstum für das Abschlussquartal 2018 immer wahrscheinlicher. Damit wäre unser Nachbarland per Definition in einer «technischen Rezession». Die Entwicklungen in Deutschland bestärken uns in der Erwartung eines Bremsmanövers in der Schweiz in diesem Jahr. Unsere Prognose sieht eine Halbierung des Wachstums auf 1.2% vor.

oliver.hackel@raiffeisen.ch

RAIFFEISEN

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

<http://www.raiffeisen.ch/anlegen>

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre lokale Raiffeisenbank:
www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Weitere Publikationen

Hier können Sie die vorliegenden und auch weitere Publikationen von Raiffeisen abonnieren:
www.raiffeisen.ch/rch/de/ueber-uns/publikationen/maerkte-und-meinungen/research-publikationen.html

Hinweis

Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informationszwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinsserat und keinen Emissionsprospekt gem. Art. 652a bzw. Art. 1156 OR dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente studiert wurden. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Besondere Risiken im Effektenhandel». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, auf Grund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performance daten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation, deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.